

Liebe in der Gemeinde – Erkennungszeichen oder Problemzone?

Heiligung – Generationen lernen sich und Gott kennen

Gemeinde: Pfingstkonferenz Crivitz – Vortrag 1

Datum: 7.6.14

Achtung: Dies ist ein **Predigtskript**. Predigtskripte sind qualitativ sehr unterschiedlich und entsprechen nicht unbedingt der gepredigten Predigt. Manchmal weiche ich von meinem Skript ab! Und natürlich lese ich ein Skript nicht ab!

Thema der Pfingstkonferenz 2014 lautet: „Liebe in der Gemeinde – Erkennungszeichen oder Problemzone?“

Ich möchte mich dem Thema folgendermaßen nähern.

Zuerst möchte ich feststellen, dass wir ein Problem haben.

Johannes 13,34.35

So einfach diese Zeilen sind, so wenig sind sie wahr! Gemeinden – gerade Brüdergemeinden – sind nicht von herzlicher Liebe geprägt.

Es ist einfach nicht wahr, dass alle Geschwister, die 40 oder 50 Jahre mit dem Herrn leben, nur Güte und Liebe und Barmherzigkeit ausstrahlen. Leider ist das nicht so. Viele alte Geschwister leben in unglücklichen Ehen, sind oft starrsinnig und wenig bereit, sich auf Veränderungen einzulassen – machen das Gemeindeleben oft anstrengend und schwer. Dabei sollte es gerade anders herum sein!

Es ist einfach nicht wahr, dass wir junge Geschwister einfühlsam und entgegenkommend in die Gemeinden hineinlieben. Im Moment kommen (Henrys Daten) ca. 60% der Jugendlichen, die eine Brüdergemeinde verlassen (z.B. Studium) nicht mehr in einer Brüdergemeinde an. Und das sind viel zu oft die Leistungsträger! Der Grund dafür ist häufig der Umgang, den diese jungen Geschwister erfahren haben! Liebe war das leider nicht!

Manchmal habe ich den Eindruck, dass wir gar nicht genau wissen, was Liebe ist. Als junger Christ bin ich in einen Gemeindestreit hinein gezogen worden und habe erlebt, wie hilflos und lieblos man mir als ganz jungem Babychristen begegnet ist... ich schüttele heute noch den Kopf über das Maß an geistlicher Unreife und mangelnder Sensibilität. Damals scheint sich niemand darüber Gedanken gemacht zu haben, dass meine Frau und ich leicht hätten vom Glauben abfallen können... bis heute erschrickt mich das!

Ich möchte mich dem Thema „Liebe“ von drei Seiten nähern.

Zuerst möchte ich über Heiligung reden, da fängt das Problem nämlich an. Heute

Nachmittag will ich dann die Frage beantworten: „Was ist Liebe?“ und morgen werden wir uns mit der dem heikelsten Thema beschäftigen: „Verachtung“

Thema 1: Heiligung – Generationen lernen sich und Gott kennen

Meine Geschichte

Herkunft – der (jäh-)zornige, intelligente, harte junge Mann, der an dem Versuch scheitert, zu lieben (trotz Disziplin, Bücher und Zen-Meditation) – 25 Jahre später der liebende Ehemann und Vater,

... Entwicklung dauert noch an und wird von Menschen wahrgenommen!

KaFis Bekenntnis

Heiligung = Lebensveränderung

Heiligung fasziniert mich, weil sie funktioniert

➔ persönlicher Gottesbeweis!

1Petrus 1,14-16

Was ist „Heiligung“?

Heiligung ist Lebensveränderung. Petrus sagt: Früher waren wir dumm, unwissend (1Petrus 1,14), schräg drauf, lebten so wie alle anderen, waren lustorientiert, machten, worauf wir „Bock“ hatten usw. Das ist „früher“. Und dann kommt ein Bruch ins Leben hinein. Bekehrung. Ich werde zum gehorsamen Kind Gottes.

Gott ist heilig

heilig = sündlos und noch mehr: Er ist gegen Sünde(r)

Psalm 11,5: Gott hasst den Sünder

Ein heiliger Gott lebt in Opposition zur Sünde. Und ein Christ in der Heiligung, tut es ihm nach: Psalm 97,10 (Böses hassen); Epheser 5,11 (Böses bloß stellen); 1Thes 4,3 (unsere Berufung)

Achtung: Und Jesus ist nicht damit zufrieden, dass ein **bisschen „heiliger“** werde. Sein Ziel für mein Leben hört sich so an:

Matthäus 5,48 Achtung: Vollkommenheit ist Reife, nicht Perfektionismus!

Hier treffen wir auf den großen **Unterschied** zwischen **Christentum und Religion!** Religion gibt sich mit ein **paar Regeln** zufrieden und fertig. Religion will, dass du **artig** bist. Jesus will dein **Herz**, dein **Leben**, **dich**. Bei Religion geht es darum, dass Gott **zufrieden gestellt** wird. Im Christentum ist mein Vater im Himmel schon zufrieden.

Ein Gott, der bedingungslos liebt

Er **jubelt** über mich (Zephanja 3,17), er liebt mich bedingungslos und ich kann mir sein **Wohlgefallen nicht erarbeiten** (Prediger 9,7). Christsein ist Beziehung. Gott ist mein Vater und als mein Vater umarmt er mich, lädt mich ein, ihm nahe

zu sein, ihn zu genießen und mich zu verändern.

Gott liebt mich als Kind (!) bedingungslos (und hasst mich als Sünder abgrundtief), aber er will nicht, dass ich bleibe wie ich bin.

2Korinther 3,18

Hinter der Veränderung steckt Gottes **Geist** und Gottes **Kraft**! Ich muss mir keine Sorgen machen, dass ich es nicht hinkriege! Aber ich muss die **Entscheidung treffen, von Gott zu lernen!**

Als Christ bin ich nie fertig. Ich bleibe immer „Jünger“ Jesu = Azubi = Lernender. Ich werde nie zum Meister!

Matthäus 11,29.30

Aber, ein alter Prediger¹ hat einmal gesagt: „Gott gibt uns ein neues Herz und er möchte seine **Gesetze auf mein neues Herz schreiben** (Hebräer 8,10), aber mir müssen ihm unsere **Herzen hinhalten**.“ Ich finde das ein schönes Bild. Gott schenkt uns eine **Sehnsucht nach Heiligung**. Und als Kinder Gottes beantworten wir die Sehnsucht nach Heiligung, indem wir uns aufmachen und mit Leidenschaft Gottes Gedanken kennenlernen wollen.

Römer 12,1.2

Und wir denken nicht nur nach, wir beten auch wie David:

Psalm 139,23.24

Wir fliehen das Böse, streben nach dem Guten, kämpfen den Kampf des Glaubens und ergreifen das ewige Leben

1Timotheus 6,11.12 ... Leben“

Wir tun das, weil wir zutiefst verstanden haben, dass Gott ein **heiliger Gott** ist, dass Gott uns **unbändig liebt** und wenn er von uns verlangt, dass wir ihm ähnlicher werden, nur das **Beste** für uns im Sinn hat. Er möchte uns in die **Qualität** von Leben führen, die **er selber hat**. Heiligung ist die **Entdeckungsreise in den Charakter Gottes**. Ein rundum zufriedener Gott (1Timotheus 6,15), will uns etwas von seiner Glückseligkeit abgeben.

Heiligung – Sünde raus, Gutes rein, Leben wie Gott – eigentlich sollte das für Christen so selbstverständlich und natürlich sein wie das **Atmen**.

Und deshalb heißt es in der Bibel:

„Jagt dem Frieden mit allen nach und der Heiligung, ohne die niemand den Herrn schauen wird.“ **Hebräer 12,14**

Jagd nicht Spaziergang

Heiligung ist eine **dynamische** Angelegenheit! ⇔ statisch

Heiligung **passiert nicht einfach so!**

Heiligung ist **gewollt, geplant und hat ein Ziel**.

¹ Dr. David Gooding

Ziel ist Gott selbst

2 Petrus 1,5-7... Vers 8.

Heiligung macht mich nicht nur „heiliger“, sondern „**Gott ähnlicher**“ und auf diese Weise komme ich Gott näher.

Mittel der Gotteserkenntnis ist die **Gottesebenbildlichkeit** und nicht die „Erkenntnis“. Die ist ein Schritt auf dem Weg, aber nicht mehr!

Eigentlich müsste Heiligung unter Christen so etwas wie ein **Volkssport** sein. Aus purer Liebe zu Gott – und wenn das nicht reich aus **Eigennützigkeit**: es winkt eine **Belohnung** (2Korinther 5,10)! – sollten wir uns **sehnsüchtig danach ausstrecken** Gottes Willen in allen Bereichen des Lebens kennen zu lernen und ganz schnell umzusetzen.

Fakt ist aber: Wenn ich mir die evangelikale Landschaft anschau dann gibt es einen **großen Mangel an heiliger Unzufriedenheit**. Ich sage das mit großer **Traurigkeit**! Ein **betende, suchende, weinende Sehnsucht** nach mehr Heiligung gibt es in evangelikalen Gemeinden soweit ich das sagen kann kaum. Wer geht denn am Sonntag nach vorne und **bekannt unter Tränen seine Sünden**, wer gibt ein Zeugnis, dass er ein **neues Gebot gefunden** hat (besser: dass der Heilige Geist ihm etwas vom Charakter Gottes gezeigt hat!) und erste **Früchte des Gehorsams** geerntet hat... und total **stolz** darauf ist, einen Schritt weiter zu sein? Heiligung ist überhaupt kein Gesprächsthema!

Ein **dynamisches Konzept von Heiligung**, dem es darum geht, Gott ähnlicher zu werden... das ist in den Gemeinden, die ich kenne **UNBEKANNT**! Ich werde mit dieser Aussage Einzelnen bestimmt nicht gerecht. Es gibt immer Ausnahmen. Es geht mir trotzdem um einen generellen Eindruck!

Und: Wir **sagen nicht**, dass Heiligung unwichtig sei! Wir bekennen uns zur Bibel! Also muss das **Problem** irgendwie **tiefer** liegen. Und lange Zeit hatte ich keine Idee, wo ich suchen muss.

Vor kurzem machte es bei mir „klick“. So etwas wie ein erstes Verstehen.

Was habe ich verstanden?

Heiligung ist nicht nur geprägt von der Bibel! Wir verstehen „Heiligung“ als Menschen unserer Zeit. Theoretisch sollte das nicht so sein! Aber praktisch ist es das. Unsere **Erfahrungen prägen**, wie wir mit der Bibel und ihren Ansprüchen umgehen.

Mir scheint, wir haben im Moment **drei Generationen** von Christen in Gemeinden, die sich mit dynamischer Heiligung schwer tun.

Da gibt es die **Alten (1928-1945 geboren)**. Die vor oder kurz nach dem Krieg geboren wurden. Ihr Leben war von Kriegserlebnissen, Wiederaufbau und Vaterlosigkeit geprägt. Dieser Generation war Sicherheit wichtig. Nicht auffallen. Die Norm erfüllen. Keine Fehler machen. Und das eben auch im Blick auf Gott.

Wie definiert diese Generation der Kriegskinder den Begriff „Heiligung“? Heiligung ist nicht Leidenschaft oder Entdeckungsreise in den Charakter Gottes,

nicht tiefste Freude an der Veränderung und der damit möglichen, tieferen Gemeinschaft mit Gott...

Es gibt einen Regelkatalog aus biblischen Geboten und Menschengeboten und Heiligung = Leben nach dieser Norm und Verteidigung der Norm gegen die Welt (und die nächste Generation).

Etwas (die Furcht vor Gott?) lähmt diese Generation. Sie **fastet** kaum (ich kenne niemanden, der es tut!), der eigene **Regelkatalog** wird zum Maß aller Dinge. Die eigene **Auslegung** – und sei sie noch so fragwürdig – ist **unantastbar**. **Sündenerkenntnis** ist **angstbesetzt**... wo würde das hinführen, wenn ich plötzlich entdecken würde, dass die Bibel Regeln enthält, die ich nicht erfülle oder bestimmte meiner lieb gewordenen Traditionen nicht wichtig sind?

Der Heiligung nachjagen bedeutet dieser Generation: Mit soviel Disziplin wie möglich den Regelkatalog einhalten und jeden daran hindern, der daran rütteln will.

Ich versuche das ohne Vorwurf zu sagen! Ich will beschreiben!

Die Kriegskinder haben Kinder – meine Generation. Die zwischen Anfang der 60er und Mitte der 70er Geborenen.

Wir haben früh gemerkt, dass unsere Aufgabe darin besteht, die heile Welt unserer Eltern zu beschützen und ihre seelischen Wunden zu heilen. Oft haben wir keine enge Bindung zu unseren Eltern aufbauen können. Kamen wir mit unseren Problemen, bekamen wir den Satz zu hören: „Hab dich nicht so! Früher war alles viel schlimmer!“ Wir mussten funktionieren, so, wie die Eltern das vorsahen, damit die „heile Welt“ heil blieb. Liebe war Leistung. Geliebt wurden wir, wenn wir nicht ausscherten. Was blieb ist eine tiefe, oft ungestillte Sehnsucht nach Nähe, Hilfe und Trost von Seiten der Eltern.

Natürlich durchschaute meine Generation ihre Eltern. Sie sieht, wie viele Probleme sich unter der Oberfläche versteckten. Wir haben die Fragwürdigkeit des Regelkatalogs entdeckt. Und dass viele Alte zwar diszipliniert, aber nicht erlöst wirkten, nicht nahbar, gefangen in Ängsten, Abneigungen, Traditionen und oft unglücklichen Ehen.

Aber meine Generation hat nicht rebelliert – zumindest nicht die, die in den Gemeinden geblieben sind. Wir sind tendenziell konfliktscheu, nehmen die Rolle von Bewahrern ein und neigen dazu, uns viel zu spät von den Eltern zu distanzieren. Was uns fehlt sind Überzeugungen. Wir haben einfach nicht gelernt, „nein“ zu sagen. Wir hätten mit den Eltern ringen müssen, einen eigenen Standpunkt erarbeiten müssen... aber das haben wir nicht getan. Uns wurden Regeln beigebracht, aber kein lebendiger Umgang mit Gott. Wir wurden dazu erzogen, Traditionen zu bewahren und sind heute vielfach unmündig im Beurteilen von geistlichen Fragen. Die Folge: Viele unweise Entscheidungen (zu viele Kinder, zu viel Arbeit, zu wenig Zeit für Ehe, zu wenig Zeit für Gebet, Fasten, Pausen...).

Heiligung für mein Generation heißt: Etwas Bibellesen, etwas beten, eine christliche Zeitschrift, in die Gemeinde gehen, etwas mitarbeiten,

manchmal eine Gemeindefreizeit und für die Eifrigen: Die dürfen noch ein gutes Buch lesen oder einen Kurs machen.

Und unsere Kinder?

Für den Großteil der christlichen Jugendlichen ist Gott der Weihnachtsmann. So ein entspannter älterer Herr, der einem irgendwie das ewige Leben aufdrängt und nach einer oberflächlichen Bekehrung auf dem Sola kann man leben wie man will.

Das sagt vielleicht keiner, aber so leben die meisten Jugendlichen.

Offensichtliche Gebote werden schlichtweg ignoriert. Geklaute Lieder und Programme – unnütz vertane Zeit – Gebet, Gottesdienst, Bibellese spielt kaum noch eine Rolle – riesige Probleme mit Pornographie – Körperkult contra Frömmigkeit – Freude am Bösen in Filmen, Videospielen etc.

Heiligung für Jugendliche ist eigentlich kein Thema mehr. Es gibt natürlich immer die Ausnahmen, aber das sind halt Ausnahmen. **„Gott hat mich lieb!“ – Gut isse!** Klar ich habe schon ein schlechtes Gewissen, wenn ich mit meiner Freundin schlafe oder besoffen aus der Disko wanke oder mal wieder ohne Hausaufgaben in der Schule sitze, aber ... ich weiß auch nicht was ich tun soll!

Sie haben Eltern, für die Glaube ein Stück Kultur geworden ist und sie entscheiden sich einfach für eine andere Kultur. Was ihnen fehlt sind: eine gute Erziehung und herausfordernde Vorbilder.

Meine These: In der typischen freikirchlichen Gemeinde leben drei Generationen nebeneinander, die eigentlich vom Thema „Heiligung“ überfordert sind.

Bei den Großeltern bleibt die Dynamik der Heiligung auf der Strecke, bei den Eltern bleibt die Erwartung an Gott auf der Strecke und bei den Kindern bleibt Gerechtigkeit auf der Strecke.

Die Alten sind durch ihr enges Gewissen und ihr Sicherheitsdenken blockiert.

Die Eltern haben ihr Leben allzu oft um Leistung und Familie herum aufgebaut.

Die Jungen sind dabei, sich an eine Spaßkultur und Unreinheit zu verlieren.

Was wir brauchen ist ein neuer, frischer Blick auf das Thema „Heiligung“, bei dem wir uns trauen, unsere Fehler zuzugeben.

Wir brauchen diesen Blick, weil wir nur dann Liebe lernen können, wenn wir Heiligung verstanden haben.

Aber davon heute Nachmittag mehr...

AMEN